

Die Bedeutung des Wortes „Evangelium“

1. Warum nannte Jesus seine Botschaft "Evangelium"?

Meist übersetzen wir dieses gewichtige Wort - und das ist sprachlich richtig - mit "Frohe Botschaft". Die Geburt eines Nachkommens des Kaisers wurde als *Euangelion* bekannt gemacht. Aber diese Übersetzung ist nicht umfassend genug. Evangelium bedeutet in der Antike viel mehr als nur eine gute Botschaft, eine fröhliche oder frohe Botschaft. Die eigentliche Aussage ist leicht anschaulich zu machen.

In Griechenland gab es Stadtstaaten. Jede Stadt hatte ihren eigenen Staat. Und immer wieder bekriegten sie sich gegenseitig, immer wieder passierten Überfälle. Wenn dann eine Stadt erfuhr, dass der Feind anrückte, zogen alle Männer, die überhaupt ein Schwert führen konnten, aus, um ihre Stadt zu verteidigen und den Feind möglichst weit draußen auf dem Schlachtfeld abzuwehren. In dieser Zeit gab es bange Stunden, manchmal bange Tage. Die Frauen, die daheim geblieben waren, verrammelten Haustüren und Stadttore. Sie mußten damit rechnen, am Abend Witwe zu sein. Ihre Kinder könnten als Sklaven verkauft werden und sie selbst der Brutalität des Feindes ausgesetzt sein, aller Habe und Heimat beraubt, und ihre Stadt nur noch ein schwelender Haufen Asche. - Wenn dann aber die Schlacht gewonnen und die Abwehr gelungen war, dann schickte man vom Schlachtfeld einen Soldaten, um der Heimatstadt zu sagen: "Wir haben gesiegt!" Dieser Mann lief manchmal einen ganzen Tag. Wir kennen ja die berühmte Geschichte des Läufers von Marathon, der nach dem Sieg des Miltiades über die Perser nach Athen lief: 42,2 Kilometer weit. Sein Lauf wurde zur olympischen Disziplin.

Wenn solch ein Siegesbote in die Stadt eintrat, dann hätte er kein Wort zu sagen brauchen. Schon seine Haltung sagte, was geschehen war. Er hatte seine Speerspitze mit Lorbeer geschmückt, sein Haupt war bekränzt, sein Gesicht strahlte. Er reckte seine rechte Hand empor zur Begrüßung und sagte nur zwei Worte: "Chaire, nikomen!" Auf Deutsch: "Freut euch! Wir haben gesiegt!" Nur zwei Worte! Aber sie verwandelten mit einem Schlage die gesamte Situation. In diesem Augenblick schwand alle Angst. Die Tore wurden geöffnet und die Barrikaden weggeräumt. Die Frauen bereiteten den Empfang ihrer siegreichen Männer vor.

Diese beiden Worte "Freut euch, wir haben gesiegt", hießen: "Euangelion", in unserer Sprache: Evangelium. Und der Siegesbote vom Schlachtfeld hieß: "Euangelistes", Evangelist. Darum ist die Übersetzung "Evangelium = frohe Botschaft" zwar richtig, aber nicht umfassend genug. Siegesbotschaft, das ist das Evangelium.

Es gab in der Weltgeschichte viele Siege und Niederlagen von hoher Bedeutung. Aber es gibt nur *e i n e n* Sieg, der wirklich das Schicksal der ganzen Menschheit wendet. Das ist der Sieg des Gottessohnes auf Golgatha. Wir sitzen im Todesbunker. Wir mögen an den Gittern unserer Kerker rütteln. Wir kommen nicht heraus. Wir mögen versuchen, die Türen aufzubrechen. Es gelingt uns nicht der Ausbruch aus Tod und Verdammnis. Aussichtslos! Zudem sind wir mit schweren Ketten der Sünde gebunden. Wir Menschen sind in dieser Welt hilfloser als Frauen und Greise in einer belagerten Stadt im alten Griechenland.

Aber Jesus zahlte mit seinem Tode für unser Leben. Jesus zerriss die Kette unserer Sünde. Er öffnete unseren Todesbunker. Er brach aus aus unserem Grabe, denn Jesus hat unseren Tod gelitten. Nicht *s e i n e n* Tod, den er verdient hätte; er hat *u n s e r e n* Tod durchlitten, und er hat sich in *u n s e r* Grab legen lassen. Als er es am Ostermorgen aufbrach, da hat er *u n s e r* Grab gesprengt, und wir sind nicht mehr im Todesbunker gefangen.

Die das bezeugen, sind Euangelistai, sind Siegesboten, und ihre Botschaft ist Euangelion, ist Siegesbotschaft.

Ihre Botschaft ist keine Elegie, erfüllt von Schwermut, Missmut und Traurigkeit, sondern ist eine Predigt - das Wort "Predigt" kommt vom lateinischen Worte "praedicatio" - Lobpreis Gottes, Friede und Freude im Heiligen Geist. Darum, meine lieben Brüder und Schwestern, dürfen wir auf die Kanzel steigen als Siegesboten, und zwar nicht eines Sieges, den wir errungen hätten. Wir selbst haben eine Niederlage nach der anderen zu verbuchen.

Aber draußen vor der Stadt hat Jesus in Einsamkeit, als ihn alle Jünger verlassen hatten und geflohen waren, diesen Sieg errungen, und um seines Sieges willen dürfen wir ausrufen: "Freut euch! Nun gehört dieser Sieg uns. Er ist uns geschenkt!" Es kann keinem Sünder gelingen, seine Sünde zu löschen, aber der Sohn Gottes kann unsere Sünde, deine und meine Sünde, löschen. Er hat sie gesühnt und uns zu seiner Erlösung berufen. Darum kann es außer dem Siege, den der Gottessohn errungen hat, keine andere Siegesbotschaft geben: kein anderes Evangelium!

2. Warum ist die Bultmannsche Deutung des Neuen Testaments kein Evangelium?

(Wenn ich "Bultmann" sage, meine ich nicht nur den einzelnen Theologen der im 20. Jahrhundert in Marburg lebte und wirkte, sondern all diejenigen, die so lehren wie er und die versuchen, so zu predigen wie er.) Warum also ist die Bultmannsche Deutung des Neuen Testaments kein Evangelium? Deswegen, weil Bultmann die Gottessohnschaft des Jesus von Nazareth bestreitet und weil er infolgedessen auch die Gültigkeit des Golgathatodes als Sühnetod leugnet: "Welch primitive Mythologie, dass ein menschengewordenes Gotteswesen durch sein Blut die Sünden der Menschen

sühnt."

Das ist die totale Kampfansage gegen die Offenbarungswahrheit Gottes, und es ist - man muß es offen aussprechen - der totale Selbstverzicht auf die Barmherzigkeit Gottes durch das Kreuz unseres Erlösers. Was will aber Bultmann dann noch predigen, nach einem solchen Totalausverkauf der Frohen Botschaft? Was will er dann noch sagen? Ich fasse seine Gedankengänge in drei Sätzen zusammen:

a) Die biblischen Texte über Jesu Geburt, seinen Sühnetod, seine Auferstehung und seine Himmelfahrt enthalten nur Mythen, also ausgedachte religiöse Erzählungen.

b) Aber - ich zitiere weiter die Bultmannsche Theologie - aus ihnen spricht immerhin, auch wenn dahinter keine geschichtlichen Realitäten stehen, ein Vertrauen zu Gott durch jene, die diese Geschichten erzählt haben.

c) Und wenn das Vertrauen dieser Erzähler bei dem Hörer wiederum ein Vertrauen zu Gott erweckt, dann ist es genug. Dann ist das "Wort" das "Ereignis", so wörtlich bei Bultmann. Dann ist das Wort schon Erlösung, und dann lebt Jesus fort in seinem Worte. Und das ist dann Ostern.

Aber diese ganze Theorie ist närrisch durch und durch. Die Bibel sagt:

"In ihrer Weisheit sind sie zu Narren geworden."

Darum laßt mich jetzt das Gleichnis aus dem alten Griechenland, das ich eben erzählte, fortführen. Was würden wir von einem "Siegesboten" halten, der nach einer *verlorenen* Schlacht den Frauen, Greisen und Kindern seiner Heimatstadt eine Falschmeldung überbrächte: "Seid fröhlich! Lebt in der Gewißheit des Sieges! Aber hinterfragt nicht den Inhalt meiner Rede. Was da draußen wirklich geschehen ist, braucht ihr nicht zu wissen. Es ist auch ganz nebensächlich. Hauptsache, ihr werdet durch meine Worte ermutigt. Das ist 'Ereignis' genug. Tut in allem so, *als ob* der Feind geschlagen sei!" Nun öffnen die Daheimgebliebenen, da sie ja im "Existential-Verständnis" der Freiheit leben, ihre Stadttore. Aber da bricht das Unheil herein. Am Abend kommt der Feind über sie und zerstört alles mit der gleichen Brutalität, als wenn diese Stadt die angebliche Siegesbotschaft nie gehört hätte. -

In dieser Welt zählen keine Einbildungen. In unserer Welt ist eine "existentielle Interpretation" nur Täuschung. Die Übernahme solcher abstrusen Philosophie in die "Theologie" zieht uns den Boden der Realität unter den Füßen weg. Denn "hofften wir allein in diesem Leben auf Christus, so wären wir die elendesten unter allen Menschen", sagt Paulus. Durch Einbildung und Falschmeldung wird ein Mensch weder glücklich noch selig.

Es sind nur zwei Buchstaben anders: existentiell/existential. Aber hier klaffen Welten auseinander.

Das **Existentielle** ist die **Wirklichkeit**: "Nun aber ist Christus auferstanden!" Das ist das Fundament, worauf wir bauen können. **Existenziale** Deutung aber gleicht einem **Münchhausen-Rat**: "Zieh dich an deinen Haaren selbst aus dem Sumpf. Befreie dich durch ein neues Lebensgefühl!"

Diese "theologische" Theorie - die Bibel als Märchensammlung anzusehen und sie zu "entmythologisieren" - ist durch und durch närrisch! Darum wurde es vor zwanzig Jahren höchste Zeit, die Gemeinden über den Einbruch dieser Irrlehren zu informieren. Der Nebel in unserer Kirche hat sich noch nicht verzogen. Immer noch hört man in unserer Kirche die Beteuerungen: "Wir stehen auf dem Boden von Schrift und Bekenntnis. Unsere Predigt ist das Evangelium." Und doch ist weithin damit nicht die Bezeugung von den großen, in dieser Welt wirklich geschehenen Heilstaten Gottes gemeint, sondern nur ein anderes subjektives Verständnis unserer Existenz. Darum müssen wir es heute ebenso deutlich aussprechen:

Bultmann hat wohl verstanden, etwas zu sagen von der Barmherzigkeit des himmlischen Vaters. Aber er hat nichts verkündigt vom göttlichen Gericht und von göttlicher Gerechtigkeit. Und darum hat er das Alte Testament nicht verstanden, denn das Alte Testament ist dem Neuen Testament vorausgegangen, damit die Menschen begreifen sollten, worum es sich bei dem Sühnetod Jesu auf Golgatha handeln würde.

Isaak und Abraham wurden ihre Sünden erlassen, aber nicht durch ein leichtes Wort, sondern vor ihren Augen musste ein Widder sterben, und das Blut floss.

Und allein unter diesem Eindruck begriffen die beiden, was Sünde und Sühne heißt, eine Realität in dieser Welt, die Blutvergießen bedeutet.

AT: Und warum gab es während der ganzen alttestamentlichen Zeit im Tempel in Jerusalem und vorher in der Stiftshütte Hunderte und Tausende und in den vielen Jahren wohl Hunderttausende von blutigen Opfern? Damit den Menschen klar würde, was Sünde ist. Nur wenn Sühne vollzogen wird, erkennen wir den zerstörenden Charakter unserer eigenen Sünde. Und darum erkennt die Menschheit nur an einem Ort wirklich, was ihre Verschuldung ist.

Es mag auch Heiden geben, denen das Gewissen schlägt. Es mag auch ganz ungläubige Menschen geben, die erschüttert sind über irgend etwas Peinliches, das ihnen passiert ist. Auch Heiden bekommen einmal einen roten Kopf, wenn sie gelogen haben und zur Rede gestellt werden.

NT: Aber das zerstörende Wesen der Sünde wird der Menschheit nur deutlich durch das auf Golgatha vergossene Blut des vollkommen unschuldigen Gottessohnes. Und weil nur daran die Sünde deutlich wird, gibt es auch nur unter dem Kreuz Jesu ernste und letzte Reue und die Bitte an den Heiland, dass

er um dieses Kreuzes willen uns gnädig ist. Die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch das vergossene Blut Jesu Christi. Wenn sich jemand Gott nähern will, kann er es nur tun unter Berufung auf dieses Opfer. "Nichts hab' ich vor Gott zu bringen als nur dich, mein höchstes Gut." Und wenn wir vom Gebet im Namen Jesu sprechen, dann heißt das immer: beten unter Berufung auf das für uns vollzogene Sühnopfer.

Ich muss noch eins sagen zu der alten griechischen Geschichte: wenn ein Siegesbote "klüngelte", und infolgedessen um nichts und wieder nichts die Stadt einige Stunden unnützerweise in Angst ließ, dann wurde dieser langsame Bote hart bestraft. Was hätten die alten Griechen wohl gemacht mit einem falschen Boten? Darum, meine Lieben, dürfen wir niemals eine Theologie der Entmythologisierung und Umdeutung in unserer Kirche dulden. Es gibt kein Miteinander zweier konkurrierender Evangelien. Es gibt nur eine Siegesbotschaft im Namen Jesu! Kein anderes Evangelium!

Aber Gott, dem Herren, sei Dank: zu den ganz großen Sätzen vor zwanzig Jahren in der Westfalenhalle gehörte der Satz von Professor Künneth: "Die Jünger Jesu waren keine Märchenerzähler. Die Jünger Jesu waren Realisten. Sie wollten Zeugen eines geschichtlichen Ereignisses sein."

Es liegt alles an der Realität der Auferstehung Jesu hängt, denn sie ist das Siegel, dass der Tod von Golgatha unsere Sünden löschen kann. Alle Apostel mussten den Märtyrertod sterben. Sie ließen ihr Leben für diese Botschaft. Und darum verlassen wir uns darauf: diese Botschaft stimmt, und jeder unter uns kann Jesus beim Wort nehmen.

"Wer da will den Willen tun, der mich gesandt hat, der wird innerwerden, dass diese Lehre von Gott ist." Joh. 7,17

"Es ist wohl alles Fleisch wie Gras und alle seine Herrlichkeit wie des Grases Blume. Das Gras verdorrt, die Blume verwelkt; denn des Herrn Odem bläst darein. Ja, das Volk ist das Gras. Das Gras verdorrt, die Blume verwelkt, aber des Herrn Wort bleibt in Ewigkeit. Das ist aber das Wort, das unter euch verkündigt ist." Jes. 40,6-8

Ich schließe mit dem Vers, den ich neulich einmal hörte:

"Wenn tausend Professoren, der 'Wissenschaft' verschworen,
als Mythos und Legende sehn, was einst zu Ostern ist geschehn,
wenn Zweifel Angst und Not gebiert, Unglaube scheinbar triumphiert,
wenn alle Welt im Zorn erbebt, die Wahrheit sieget: Jesus lebt!"